

C. M. WIELANDS  
SÄMMTLICHE WERKE

FÜNF UND ZWANZIGSTER BAND

---

GÖTTERGESPRÄCHE.

GESPRÄCHE IM ELYSIUM.

---

LEIPZIG

BEY GEORG JOACHIM GÖSCHEN. 1796.



# GÖTTERGESPRÄCHE.

---

---

## V O R B E R I C H T.

---

Diese Göttergespräche wurden in den Jahren 1789—93 nach und nach aufgesetzt.

Die acht ersten sind bloße Versuche in Lucians Manier, Spiele des Geistes, worin der Verfasser, nach der langen Arbeit einer Übersetzung der sämtlichen Werke dieses in seiner Art einzigen alten Schriftstellers, eine angenehme Erholung fand. Sie sind, so wie die Göttergespräche seines Vorbildes, von ungleichem Gehalt; indessen war der Verfasser, als er sie zu Papier brachte, noch so voll von Lucian, mit welchem er sich beschäftigte, und für welchen er drey Jahre



lang bey nahe ganz allein gelebt hatte, daß es nicht zu verwundern wäre, wenn etwas von Lucians Geist und Laune in diese Aufsätze übergegangen seyn sollte. Leser, denen man erst sagen müßte, daß einige derselben einen sehr ernsthaften Zweck haben, wünscht sich der Verfasser nicht.

Die fünf letzten sind theils durch die Französische Revolution überhaupt, theils durch besondere Epoken derselben in den Jahren 1790, 1792 und 1793 veranlaßt worden, und athmen einen Geist von Mäßigung und Billigkeit, der ihnen bey keiner Partey zur Empfehlung diene, aber desto gewisser auf den Beyfall späterer Zeiten rechnet.

---

---

INHALT DES XXV. BANDES.

---

I.

JUPITER und HERKULES.

Über Weltregierung und Göttersöhne.

---

II.

DIVA JULIA — ehemahls LIVIA  
AUGUSTA — DIVA FAUSTINA — die  
Jüngere — D. AUGUSTUS, und D. MAR-  
KUS AURELIUS.

Dem Hauptinhalt nach eine Apologie für die jün-  
gere Faustina.

## III.

JUPITER OLYMPIUS, — d. i. die  
Bilsäule desselben zu Olympia — LYCINUS,  
ein Bildhauer, und ATHENAGORAS.

Vertheidigung würdiger Götterbilder gegen die  
Ikönoklasten.

---

## IV.

JUNO, LIVIA — D. Julia. —

Die letztere entdeckt der erstern im Vertrauen die  
Künste, wodurch sie sich eine unbegrenzte Macht  
über ihren Gemahl zu verschaffen gewußt, und läßt  
uns bey dieser Gelegenheit Blicke in ihr Inneres  
thun, die den Vorwürfen, welche ihr von Faustinen  
im zweyten Gespräch gemacht werden, zur Bestätigung  
dienen.

---

## V.

PROSERPINA, LUNA, DIANA.

Sie bemühen sich vergebens, den Punkt der Mytho-  
logie, der jede von ihnen zur Hekate macht, ins

reine zu bringen, bis die Erscheinung der wirklichen Hekate ihren Zweifeln ein Ende macht.

---

## VI.

JUPITER, JUNO, APOLLO,  
MINERVA, VENUS, BACCHUS,  
VESTA, CERES, VIKTORIA, QUIRI-  
NUS, SERAPIS, MOMUS und MERKUR.

Merkur bringt den bankettierenden Göttern die Nachricht von ihrer förmlichen Absetzung im Römischen Senat, — unter der Regierung des Kaisers Theodosius des Großen — Jupiter erklärt sich über diese Begebenheit mit vieler Mäßigung, und läßt die Götter einige tröstliche Blicke in die Zukunft thun.

---

## VII.

FLORA, ANTINOUS.

Ein kleines Intermezzo.

---

## VIII.

**JUPITER, NUMA, hernach ein UNBEKANNTER,**

der diefs den meisten auch noch in unsern Tagen ist, und hier über seinen wahren Karakter und Zweck wichtige Aufschlüsse zu geben scheint.

---

## IX.

**JUPITER und JUNO.**

Zwey sehr verschiedene Arten eben dieselben Gegenstände zu sehen und zu beurtheilen, nebst einer Weissagung, welche bereits in Erfüllung zu gehen angefangen hat.

---

## X.

**JUPITER OLYMPIUS und SANKT LUDEWIG, ehemahls König von Frankreich, hernach JUPITER PLUVIUS und**

JUPITER HORKIUS, zwey Subdelegierte des Olympischen.

Über die Französische Revolution, wie sie sich unbefangenen Geistern in ihrer ersten Epoke darstellte. Ankündigung des 14ten Julius 1790.

---

## XI.

Fortsetzung des vorgehenden Gesprächs, zwischen JUPITER, SANKT LUDEWIG, NUMA, und HEINRICH IV. von Frankreich.

---

## XII.

JUNO, MINERVA und JUPITER.

Noch ein vergeblicher Versuch den einseitigen Partheygeist zu einer vernunftmäßigen Vorstellungsart über die demahligen Welthändel zu bringen.

---

XIII.

JUNO, SEMIRAMIS, ASPASIA,  
LIVIA, und ELISABETH, Königin von  
England.

Ein Olympischer Weiberrath über die dermahlige  
dringendste Angelegenheit der Völker und der Fürsten.

---

---

I.

HERKULES, JUPITER.

---

HERKULES.

Ist es erlaubt, Herr Vater, weil wir hier unter vier Augen sind, eine etwas freye Frage zu thun?

JUPITER.

Frage was du willst, mein Sohn.

HERKULES.

Ich hätte schon lange gern gewußt, ob es denn auch wirklich wahr ist, dafs du, wie die guten Menschlein da unten sich schmeicheln, so gar grofsen Antheil an ihrem Befinden nimmst, dich in alle ihre Händel mengest, über alle ihre Wünsche und Bitten ein Register hältst, und kurz, die Welt blofs um ihrentwillen regierest?

JUPITER.

Da fragst du mich viel auf einmahl, mein Sohn! und ich würde nicht einem jeden so

offenherzig antworten wie dir. Allein vor dir, der mir immer unter meinen Söhnen der liebste war, vor dir hab' ich kein Geheimnifs. Also, was die Weltregierung anbelangt, die, indem er den Kopf gegen das Ohr des Herkules neigt, leise, die — ist meine Sache nie gewesen.

### HERKULES

macht ein Paar große Augen an ihn.

Das wäre! Und wer regiert sie denn wenn Du sie nicht regierst?

### JUPITER.

Höre, lieber Herkules, mehr als ich selbst weiß, mußt du mich nicht fragen! Ich habe mich nie viel mit Metafysik abgegeben; auch wäre wenig Gewinn für mich dabey. Jeder hat nun einmahl seinen Wirkungskreis; ich habe den meinigen; und es ist schon etwas lange her, daß ich mich gewöhnt habe, was über mir ist als etwas, das nicht in mein Fach gehört, zu betrachten. Die Welt, mein guter Schlangenzwinger, ist um ein nahmhaftes Theil größer als du dir einzubilden scheinst. Mir ist noch nie eingefallen, sie ausmessen zu wollen: aber das kannst du mir sicher nachsagen, daß der Distrikt, der mir und meiner Familie zu besorgen zugefallen ist, im Ganzen noch lange nicht so viel Raum einnimmt, als das kleine Königreich Thespiä, wo du an dem Löwen von

Cithäron und an den funfzig Töchtern des Thespius deine erste Heldenprobe abgelegt hast.

## HERKULES.

Was die letztern betrifft, Herr Vater, damit ging es so natürlich zu, dafs es sich nicht der Mühe verlohnte, mir ein Kompliment darüber zu machen, wenn die närrischen Kerle, die Poeten, eine Sache lassen könnten wie sie ist. — Doch, ich bitte um Verzeihung, dafs ich dir in die Rede gefallen bin.

## JUPITER.

Ich habe mir die Sache nie anders als just so natürlich gedacht, wie du es zu verstehen giebst. Es bleibt immer eine That, deren sich ein Sohn Jupiters nicht zu schämen hat, und die dir keiner so bald nachthun wird. Also, um wieder auf das vorige zu kommen, das Dörfchen Thespia, wo der Großvater deiner funfzig Söhne König war, machte damahls eine sehr kleine Figur auf dem Erdboden; und doch war dieses nehmliche Königreich Thespia vielleicht ein zehntausendmahl tausendmahl größerer Theil vom Erdboden, als der Planetenkreis, den ich regiere, von dem Ganzen ist, welches wir in unserer Göttersprache — an die du dich nun gewöhnen mußt — die Welt nennen. Höher, lieber Alcid, wol-

len wir uns dießmahl in das Geheimniß des Universums nicht versteigen.

HERKULES.

Dein Antheil ist noch immer ansehnlich genug, Jupiter —

JUPITER.

Um in unsern eignen Augen etwas zu seyn, müssen wir uns immer mit kleinern messen.

HERKULES.

Es ist also, trotz dem naseweisen Schäker, der neulich zu Athen das Gegentheil behaupten wollte, doch wahr, daß du der höchste Beherrscher der Menschen bist, und eine unmittelbare Aufsicht über ihre Angelegenheiten führst?

JUPITER.

Wahr und nicht wahr, wie du es nehmen willst.

HERKULES.

Wahr und nicht wahr? — Ich wüßte nicht wie ich das nehmen sollte. Du treibst deinen Scherz mit mir.

JUPITER.

Und was sagte denn der naseweise Kerl zu Athen?